

guten Exemplaren des *Telicanus* vertauscht worden war. Auch ich hielt es lange für diese Art, bis ich durch den Vergleich der in Italien gesammelten Exemplare von *L. Telicanus* auf die spezifische Verschiedenheit aufmerksam wurde. Dieses Exemplar trug noch den vielleicht vom Grafen v. Hoffmannsegg herrührenden Zettel mit dem Namen *Telicanus H. Boeticus E. F.* und der Vaterlandsangabe: *Lusitania*. Ich glaubte also den Entdecker der Art durch Benennung derselben nach seinem Namen ehren zu müssen, wenn er auch die Artverschiedenheit von dem ächten *Telicanus* nicht erkannte, was auch nicht möglich war, wenn er nur die eine, von ihm gesammelte Art besass.

Beschreibung

eines sehr praktischen

Raupen - Erziehungs - Apparats

von

G. Koch in Frankfurt a. M.

(Hierzu Tafel II.)

Da alle die in Hand- und Taschenbüchern gerühmten derartigen Apparate, sich nach meiner langjährigen Erfahrung als unpraktisch bewiesen haben, so glaube ich, dass unten näher beschriebener Apparat hiervon eine Ausnahme macht, indem sich derselbe, nach einer langen Reihe von Jahren als ganz vorzüglich, bei allen Sammlern, welche ihn anwendeten, bewährt hat. Eine zwar höchst mangelhafte Abbildung hiervon erschien ohne mein Wissen, schon von Hr. Klier, in dem Schmetterlings-sammler (Wiesbaden 1849) weshalb, um vor Schaden zu wahren, hier eine fehlerfreie Abbildung davon gegeben wird. Der Apparat gewährt besonders den Sammlern, welche nicht Zeit haben, ihren Raupen täglich frisches Futter vorzulegen, sehr wesentliche Vortheile, indem sich dasselbe hier 8 und noch mehr Tage frisch erhält, (wenn es nicht grade Weiden- oder Pappel-Arten sind.) Durch diesen Apparat wird die Natur auf die einfachste Art nachgeahmt, worauf das ganze Geheimniss der Raupenzucht beruht.

Fig. I. stellt die einzelnen Theile des Apparats (zerlegt) dar. A, ist ein aus feinstem Drath-Stramin gemachter Cylinder, (Drathstürze) welcher da, wo er auf den Topf B schliesst, an einen Blechrand b angelöthet ist.

B ist ein, aus gebrannter Thonerde gefertigter Topf mit 6 Löchern an der Seite; in dem 1. und 6. Loch hängen die Drathhäckchen des Wasserbehälters C; durch die andern 4 Löcher (2, 3, 4, 5) stecken die Pflanzenstengel (von innen nach aussen) in besagtem Wasserbehälter; im Boden

des Topfs sind einige Löcher, damit etwa zu grosse Feuchtigkeit abziehen kann.

C ist der Wasserbehälter, welcher, wie oben bemerkt wurde, in den beiden äusseren Löchern des Topfs (1 und 6) mittelst Drathhäkchen hängt, und an welchem kleine Blechblättchen (c c) die grösseren Löcher (1 und 6) im Topf decken.

Fig. II. stellt einen Apparat im Gebrauch vor.

Ueber das Anfertigen ist folgendes zu bemerken: Der Töpfer muss die Löcher in den Topf, noch ehe er gebrannt ist, schräg von unten nach oben, durchstechen, (damit die Futterpflanzen besser zu placiren sind). Der Wasserbehälter ist (um das Rosten zu vermeiden) von Zink, die Drathstürze (aus demselben Grund) ist in- und auswendig mit Oelfarbe (grün) anzustreichen, und kann beides jeder Blecharbeiter verfertigen. Folgende Grösse n-Verhältnisse (Pariser Zoll verstanden) eignen sich besonders hierzu:

1te Grösse (für mehrere Raupen einer Art darin zu ziehen).	Höhe der Drathstürze $7\frac{1}{2}$ ''
	Höhe des Topfs . . . 8 ''
	Durchmesser 9 ''
2te Grösse (für grössere Raupen einzeln zu ziehen).	Höhe der Drathstürze $5\frac{1}{2}$ ''
	Höhe des Topfs . . . 6 ''
	Durchmesser 5 ''
3te Grösse (für kleinere Raupen einzeln zu ziehen).	Höhe der Drathstürze $5\frac{1}{2}$ ''
	Höhe des Topfs . . . 6 ''
	Durchmesser 5 ''

Sämmtliche Apparate sind nummerirt, (siehe Fig. II. am Schlussrand) welches dazu dient, um Notizen und Journal darüber führen zu können. Der Gebrauch des Apparats ergiebt sich schon ziemlich aus der Abbildung, und bemerke nur, dass man je nach Bedarf mehrere Apparate besitzen muss, damit, wenn in einem Apparat genug Raupen verpuppt sind, man die Pflanzenstengel heraus nimmt, und die Löcher (Fig. I. 2, 3, 4, 5) mit Stöpfchen verstopft. — Zum Gebrauch zubereitet, wird der Apparat dadurch, dass man ihn von dem Boden bis zu den Löchern an der Seite, mit feiner durchgeseibter Gartenerde, welche mit 1 Theil Holzerde vermischt ist, füllt; auf diese Erde legt man dürre Blätter, Moos und einige Stückchen faules Holz, in welche sich die Raupen, je nach ihrer Lebensweise verpuppen. Der Wasserbehälter (C) ist zum Abnehmen, und wird täglich mit frischem Wasser gefüllt. Die darin steckenden Pflanzenstengel

müssen genau die Löcher, durch welche sie stecken, ausfüllen, da sonst kleine Räumchen durchkriechen und im Wasserbehälter ersaufen. Je nach Bedürfniss der Raupen wird der Apparat mehr oder weniger der Sonne ausgesetzt. Bei einzelnen Eulen-Arten, besonders bei den Catocaliden muss er der Sonne vorzugsweise angesetzt werden, oder es kann auch hier der Topf statt von Thon, nur von Holz sein (eine runde Schachtel).

Reisebriefe.

2ter Brief.

An Herrn Cantor F. Märkel.

Barcelona, den 25. Mai 1849.

Da ich nicht das Vergnügen haben kann, Sie hier in Spanien um mich zu sehen, so sollen Sie wenigstens einen recht langen Brief von mir haben, um etwas von den Fahrten zu hören, an denen Sie leider nicht Theil nehmen. In dem beiliegenden Briefe an Dohrn habe ich bereits von meiner Reise bis Figuéras berichtet. Ich muss indessen noch einige Bemerkungen über die Strecke zwischen Perpignan und Figuéras nachholen. Der Weg ist wunderschön und manche Punkte sehen für den Entomologen gar einladend aus. Leider konnte ich sie von meinem erhabenen Sitze auf der banquette, den ich der schönen Aussicht wegen eingenommen hatte, zwar von oben herab bequem überschauen, aber ihren Einladungen keine Folge leisten. Sobald aber der Wagen sich den Pyrenäen näherte, um den Pass von Perthus hinan geschleppt zu werden, da kletterte ich sofort herunter, um meine Kötscher in Thätigkeit zu setzen. Es war indessen mehr der Beweis meines entomologischen Eifers als ein wirklich lohnendes Sammeln. Die Ränder der staubigen Landstrasse, die dürren, in der heissen Mittagssonne glühenden Abhänge, mit ihren weithin leuchtenden gelben Ginsterbüschen oder dem weissblühenden Cistusgesträuch schienen fast ganz von Insecten verlassen. Freilich musste ich mich auch immer auf das unmittelbar neben der Strasse Befindliche beschränken, um den Wagen immer im Auge zu behalten.

Dieser Theil der Pyrenäen ist himmelweit von unsern süddeutschen Alpengegenden verschieden, und findet, was den Character der Vegetation anlangt, eher in dem Mont Serrat ein Seitenstück. Perthus, das letzte französische Dorf, liegt ziemlich auf der Höhe des Passes, dem es den Namen giebt und ist mir von den Perpignan'schen Entomologen als Fundort des *Aptinus ballista* angegeben worden. Dieser Käfer soll in dem Wäldchen von Korkeichen, welches unmittelbar unter dem Dorfe liegt, unter Steinen nicht gar selten vorkommen. Ich habe mich indessen

Fig I.

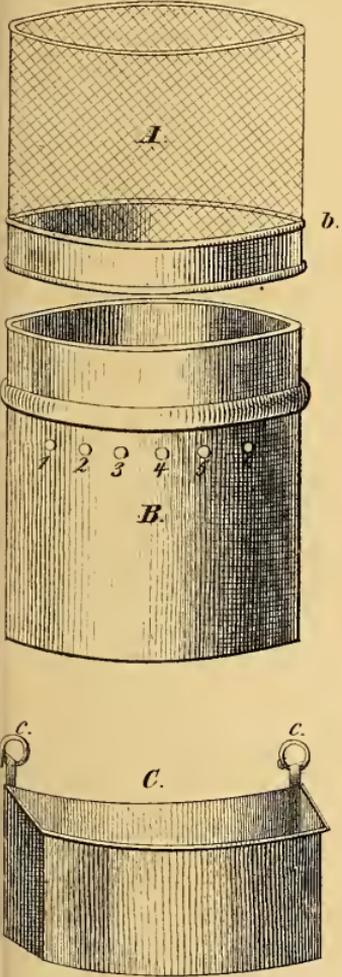
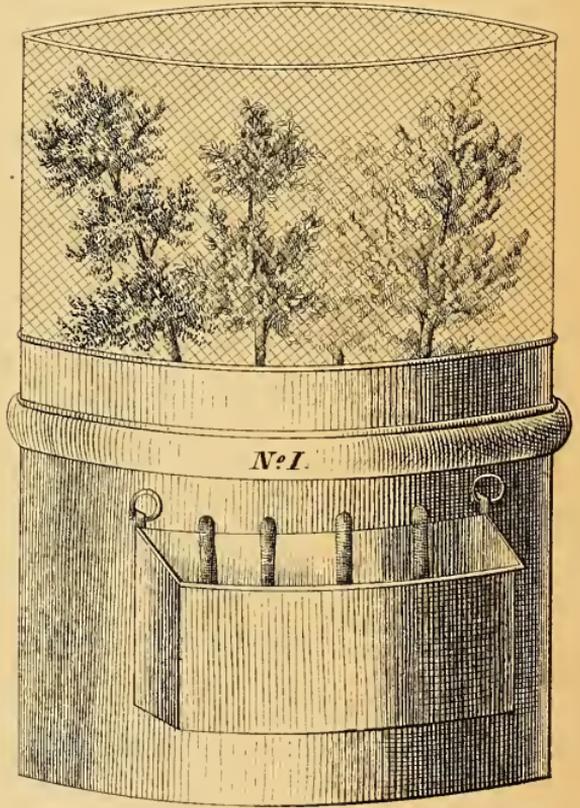


Fig II.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Koch G.

Artikel/Article: [Beschreibung eines sehr praktischen Raupen-Erziehungs-Apparats 313-315](#)